Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige,
mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark,
mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige
Redaction, Druck und Verlag von R. Graßmann,
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Mittwoch, den 30. April 1879 Nr. 199.

Deutschland.

Berlin, 29. April. Heute tagten die verschiedenen Fraktionen des Reichstages, um sich über die geschäftliche Behandlung der Zoll- und Steuervorlagen zu berathen. So weit sich die Stimmung innerhalb der Fraktionen übersehen läßt, möchte der bereits mehrfach erörterte Plan, einen Theil des Inhalts der Vorlagen im Plenum zu behandeln, den anderen Theil aber an zwei oder drei Kommissionen zur Vorberathung zu vertheilen, allseitige Billigung finden. Ueber die Art der Vertheilung werden noch Vorbesprechungen unter den Fraktionen stattfinden müssen. Im Allgemeinen nimmt man an, daß die Getreide-, Vieh- und Kornzölle, die Brausteuer und die Eisenzölle und eine Reihe von Tarifpositionen zunächst im Plenum berathen werden, für eine Anzahl von Positionen, namentlich z. B. die Textilindustrie, ist die Berathung in einer Tarifkommission in Aussicht genommen. Die Tabakvorlage würde ihrer technischen Natur entsprechend einer besonderen Kommission überwiesen werden. Die Finanzzölle und die verfassungsmäßige Behandlung der Steuerreform würden einer finanzpolitischen Kommission zufallen. Das Plenum würde so während der Dauer der Kommissionsberathungen gleichfalls genügend beschäftigt sein und eine möglichst rasche, aber auch gründliche Berathung so am besten gesichert werden.

— Gegenüber den von Wiener Blättern ausgesprochenen Vermuthungen, daß die Mission des Grafen Schuwaloff auf Bildung einer gegen das revolutionäre Treiben gerichteten Art „heiliger Alliance" abziele, will, wie „W. T. B." aus Petersburg von heute meldet, das „Journal de Saint-Pétersbourg" wissen, Graf Schuwaloff werde mit den österreichisch-ungarischen Staatsmännern nur über die Maßregeln verhandeln, welche die Erfüllung des Berliner Vertrages und die Sicherung des Friedens im Orient bezwecken.

— Wie „W. T. B." aus Madrid von heute meldet, ist die Infantin Christine, zweite Tochter des Herzogs von Montpensier, welche zu Ausgang vorigen Monats in Sevilla erkrankte, gestern Nachmittag gestorben; in Folge des Todesfalles wird der König sich heute nach Sevilla begeben. — Die Infantin Maria Christina Francisca de Paula Antonia (geboren zu Sevilla 29. Oktober 1852), ältere Schwester der am 26. Juni v. J. verstorbenen Königin Maria de las Mercedes, war, wie wiederholt verlautete, dazu ausersehen, den Thron mit König Alphons zu theilen.

— Die Ernennung des Korvetten-Kapitäns Zembsch zum deutschen Generalkonsul auf den Samoainseln wird mit der Nothwendigkeit energischerer Wahrnehmung der deutschen Handelsinteressen motivirt. Deutscher Konsul für die Samoa- (Schiffer-) und Tonga- (Freundschafts-) Inseln ist bis jetzt Herr Th. L. Weber, derselbe, welcher Ende 1876 den Handelsvertrag mit dem Könige von Tonga vereinbart hat, und der im vorigen Jahre den Abschluß des Handelsvertrags mit der Regierung der Samoainseln durchsetzte. Das Konsulat in Apia auf der zur Gruppe der Samoainseln gehörigen Insel Ipolu war bisher kein Berufskonsulat. Die „Wes.-Ztg." bemerkt dazu:

„In den Verhandlungen mit den Regierungshäuptern auf den Samoainseln dürfte sich der Umstand, daß unser Konsul, Herr Weber in Apia, den verwickelten Verhältnissen nicht unparteiisch genug gegenüberstand, fühlbar gemacht haben, aus welchem Grunde die Designirung eines vollständig unabhängigen Berufskonsuls wünschenswerth erschien. Die getroffene Wahl ist eine ganz vortreffliche. Korvettenkapitän Zembsch, der dem Stabe der Admiralität angehört, hat zu wiederholten Malen in den schwierigsten Fragen, so namentlich während des Karlistenkriegs, sich als ein kaltblütiger und energischer Mann erwiesen, der zur vollen Zufriedenheit seiner vorgesetzten Behörde die ihm anvertrauten Interessen gewahrt hat."

Ausland.

Pest, 27. April. Unter den aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Herrscherpaares Begnadigten wurde auch der Serbenführer Svetozar Miletics genannt; die Begnadigung ist jedoch nicht erfolgt. „Egyetértés" schreibt zur Aufklärung dessen: „Dr. Polit, als Rechtsvertreter Miletics', hatte das Begnadigungsgesuch eingereicht; das Justizministerium war bereit, dasselbe günstig zu erledigen und die Sache war in dem Stadium, daß Miletics die weitere Abbüßung der Strafe nachgelassen werde. Damit aber Miletics die Begnadigung nicht der Anerkennung seiner Unschuld zuschreibe, wollte man früher von ihm wissen, ob er persönlich auf die Begnadigung reflektire und ob der Schritt Polits seine Einwilligung finde. Miletics erklärte in bestimmter Weise, daß das Gnadengesuch nicht im Einklange mit seiner Ansicht sei; er wünsche seinerseits nicht um Gnade zu bitten. Hierauf unterblieb die Nachsicht der weiteren Strafzeit."

Provinzielles.

Stettin, 30. April. Vor Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung macht der Vorsteher darauf aufmerksam, daß durch ein Versehen des Herrn Referenten in der letzten Sitzung Herr Juwelier M. Schintke zum stellvertretenden Vorsteher des zweiten Stadtbezirks ernannt sei statt dessen Bruder Herrn Juwelier G. Schintke. Da in der Versammlung kein Widerspruch erfolgt, ist letzterer Herr gewählt. — Die Ausführung der Gas- und Wasserleitung in der Straße Nr. 15 in Grünhof sollte erfolgen, wenn die ganze Straße in den Besitz der Stadt übergegangen sei, die dafür verlangten Kosten in Höhe von 2200 Mk. sollten in den diesjährigen Etat eingestellt werden und war auch demgemäß vom Magistrat verfügt worden, durch ein Versehen des Schreibers ist die Einstellung jedoch nicht erfolgt. Der Referent beantragt im Namen der Finanzkommission, die Position nachträglich einzustellen, und fragt zugleich an, wie weit die Verhandlungen in Betreff der Uebernahme der ganzen Straße seitens der Stadt bereits gediehen seien. Herr Stadtbaurath Kruhl erklärt, daß bis jetzt nur ein sehr kleiner Theil der Straße der Stadt gehöre, während der größere Theil noch im Besitze des Herrn Wulff in Berlin und des Herrn Töpffer befindet. Der Letztere will der Stadt den ihm gehörigen Theil abtreten, doch hat der Magistrat von dem Anerbieten noch keinen Gebrauch gemacht, da mit der Herstellung der Straße doch nicht eher begonnen werden könne, ehe die Stadt nicht mit dem anderen Besitzer gleichfalls einig sei. Hierauf wird die nachträgliche Etatseinstellung genehmigt. — Die Garnison-Verwaltung ist darum eingekommen, das Gebrauchs-Wasser aus dem Intendantur-Gebäude auf dem Paradeplatz in die städtische Kanalisation ableiten zu dürfen. Wie in ähnlichen Fällen, hat Magistrat beschlossen, dies abzulehnen, die Entwässerungsanlagen vielmehr selbst herzustellen und den Grundbesitzern die Benutzung derselben gegen den üblichen Wasserzins zu gestatten. Der Magistrat frug deshalb bei den Grundbesitzern am Paradeplatz an, wer unter dieser Bedingung einen Anschluß an die städtische Kanalisation wünschte; 15 Grundbesitzer haben darauf bejahend geantwortet, einer abgelehnt und zwei gar nicht geantwortet. Ohne die Häuser der letztgenannten drei würde der Kanalzins 7 Prozent der Kosten betragen. Der Magistrat beantragt, die Kosten für die Entwässerungsanlagen in Höhe von 13,000 Mk. zu bewilligen. Die Finanzkommission empfiehlt die Annahme unter der Bedingung, daß vor Beginn der Anlage die Verzinsung und Amortisation seitens der Besitzer sichergestellt wird.

Herr W. Dittmer, welcher Grundbesitzer am Paradeplatz ist, hat die Aufforderung des Magistrats mit Freuden begrüßt, sich auch Mühe gegeben, mit den übrigen Besitzern eine Einigung zu erzielen. Die Besitzer am Paradeplatz sind jedoch in einer mißlichen Lage, die Grundstücke sind dort minderwerth und die Wohnungen schwer zu vermiethen, in Folge dessen sind die Besitzer nicht in der glücklichen Lage, größere Ausgaben machen zu können. Er bittet einen Herrn aus der Bau-Kommission zu beauftragen, sich mit den Grundbesitzern in Verbindung zu setzen und denselben die Sache noch einmal näher auseinander zu setzen und erklärt und empfiehlt die Entwässerungsanlagen zu beginnen, ohne jedoch die Grundbesitzer zu verpflichten, ihre Grundstücke an die Kanalisation anschließen zu lassen. Der Antrag des Magistrats wird mit dem Zusatzantrag der Finanz-Kommission angenommen. — An mehreren Kämmerei-Kassen-Revisions-Protokollen fand die Rechnungsabnahme-Kommission nichts auszusetzen und werden dieselben genehmigt.

Nachdem die Debatte über die neue Geschäftsordnung erst ziemlich lebhaft eingesetzt hatte, dann aber allmälig bei der Berathung der einzelnen Paragraphen sehr langathmig geworden war, auch der Magistratstisch ganz und die Tribünen bis auf fünf Personen geleert waren, sollte eine hochdramatische Episode, die sich am Schlusse ganz plötzlich und wie aus heiterem Himmel abspann, die wenigen getreu bis an's Ende Ausharrenden belohnen. Es handelte sich nämlich um den sogenannten Maulkorbparagraphen der alten Geschäftsordnung: „Wer in einem Jahre dreimal zur Ordnung „gerufen ist, kann aus der Stadtverordneten-Ver„sammlung ausgeschlossen werden u. s. w.", der, wenn auch mit einer nur unwesentlichen Abschwächung, auch in die revidirte Geschäftsordnung übergehen sollte.

Herr R. Graßmann plaidirte für gänzliche Streichung desselben wie in Berlin, resp. für die wörtliche Aufnahme der von einem der konservativsten Minister, Herrn v. Westphalen, zur Städteordnung erlassenen Instruktionsbestimmung, die immer noch ungleich freiheitlicher und liberaler sei, als die jetzt von sogenannten Liberalen der Geschäftsordnungskommission beliebte Fassung. Der Redner wies darauf hin, daß es ihm jetzt unter Geltung der alten Bestimmung unmöglich sei, manches in der Stadtverordnetenversammlung zu besprechen, was er, wohl kaum immer im Interesse der Sache, jetzt sofort in der Zeitung an die Oeffentlichkeit bringen müsse. Diese nur nebensächlich hingeworfene Aeußerung wirkte ungefähr wie ein Funke im Pulverfasse. Zunächst erhob sich Herr Dr. Dohrn (früher nationalliberaler Reichstagsabgeordneter für Usedom-Wollin, aber bei der letzten Wahl wie kaum in einem andern pommerschen Wahlkreise von fast allen früheren Anhängern fallen gelassen und mit verschwindender Minorität unterlegen, außerdem prinzipieller Freihändler), um zu unterstellen, Herr Graßmann könne in der Stadtverordnetenversammlung alles vorbringen was sich überhaupt in anständiger Gesellschaft vorbringen lasse (Wirklich?), eine gewisse Tonart, die er indessen hin und wieder in seinen Zeitungen annehme, gehöre aber weder in die Stadtverordnetenversammlung noch in anständige Gesellschaft.

Herr Graßmann ist Herrn Dr. Dohrn sehr dankbar für etwaige Belehrungen, bedauert aber, Vorschriften über anständige und unanständige Tonart nicht von einem Manne annehmen zu können, der sich selbst so weit vergessen, sogar das Wort „Nachttopf" einem politischen Gegner entgegenzuhalten. (Wie sich unsere Leser erinnern werden, war Herr Dr. Dohrn, zu dessen letzter Niederlage unsere „Pommersche Zeitung" allerdings etwas mitgeholfen haben mag, bei der letzten Reichstagswahl der Bürgerpartei sehr gram, und nicht so auf den „Anstand" erpicht, daß ihm nicht gelegentlich einer Rede gegen seine Gegner der Heine'sche Vers „Ist ein Nachttopf und kein leerer" gegen einen derselben entschlüpft wäre.)

Herr Dr. Wolff findet, daß solche Reminiscenzen aus der letzten Wahlschlacht für den Reichstag durchaus nicht in die Stadtverordnetenversammlung hineingehören.

Herr Graßmann bittet daher Herrn Dr. Dohrn nur noch, falls er sich wirklich um den Anstand der Stettiner Presse verdient machen wolle, vor allem dem „General-Anzeiger" und seinen anonymen Einsendern von Schmähartikeln den Text lesen zu wollen.

Herr Justizrath Wendtlandt ist offenbar in großer Erregung und ein lehrreiches Beispiel, wie blinde Wuth nur lächerlich macht. Redner ist aufs höchste über unsern Artikel „Freiheit oder Reaktion" indignirt. Ein „Blatt, die sogenannte Stettiner Zeitung" (sic!), habe es gewagt (sic!), einen solchen Artikel zu schreiben. Redner verliest zwei Sätze daraus, in denen besonders das Verfahren der jetzigen Majorität charakterisirt wird, die sich zwar die liberale nennt und auch fast sämmtlich dem hiesigen liberalen Wahlverein angehört und dort das große Wort führt, dabei aber durch ihre büreaukratische Geschäftsordnung in der Stadtverordneten-Versammlung fast allein Einfluß auf die städtische Verwaltung auszuüben im Stande ist und die Minorität möglichst unterdrückt. Redner verwechselt in der Hitze alte und neue Geschäftordnung mir nichts dir nichts durcheinander. Auch die neue Geschäfts-Ordnung, die doch bis heute Abend noch nicht einmal feststand, soll nach ihm von uns angegriffen sein u. s. w. Auch Herr Piest habe sich durch ein Eingesandt an dem angeblichen Attentate gegen die Majorität betheiligt.

Herr Dr. Wolff macht Herrn Justizrath Wendtlandt aufmerksam, daß solche Persönlichkeiten doch unmöglich in die Debatte gehörten.

Herr Justizrath Wendtlandt, sehr echauffirt und sehr roth geworden, stellt daher endlich einen Antrag in Aussicht, der die Majorität vor so renitenten Mitgliedern der Minorität wie Herr Piest und Herr Graßmann schütze.

Der Vorsitzende Herr Dr. Wolff versucht vergeblich etwas Wasser auf die hochaufschlagenden Flammen der Debatte zu gießen, indem er vorschlägt, der Herr Justizrath Wendtlandt möge jedenfalls die augenblickliche Erregung vorübergehen lassen, ehe er der Versammlung einen solchen Antrag unterbreite.

Herr R. Graßmann: Es sei in letzter Zeit Sitte geworden mehrfach Zeitungs-Artikel in die Debatte zu ziehen, obgleich die Stadtverordneten-Versammlung laut der Städte Ordnung nur über Gemeinde-Angelegenheiten berathen dürfe. Er müsse sich daher versagen, auf solche Ausbrüche von ohnmächtigem Aerger, wie die eben gehörten, zu verantworten. Jeder wisse, wenn er etwas mit der Redaktion abzumachen habe, wo dieselbe zu finden sei; auch stände jedem, der wirklich beleidigt sei, der Weg an's Gericht offen. Den vorhin gefallenen Aeußerungen des Herrn Wendtlandt zu antworten, müsse er seinen Reportern überlassen.

Herr Justizrath Wendtlandt, noch immer sehr erregt: Er wende sich nicht gerne an das Gericht (!), es müsse (sic) ein anderes Mittel geben sich vor Angriffen zu schützen. Das allerbeste sei, wenn die Stadtverordneten-Versammlung beschließe, jedes Mitglied, das sich nicht der Ordnung (d. h. der Majorität! Anm. d. Red.) auch außerhalb (!) der Versammlung füge, müsse (!) bestraft, wo möglich ausgemerzt werden. Sonst gebe auf die Dauer jeder, der in der Stadtverordneten-Versammlung spreche, Anlaß zu solchen Angriffen auf seine Person. (Nur wenn er eben nichts Gescheidtes spricht, verehrter Herr Justizrath. Anm. der Red.) In diesem Tone ergeht sich Redner noch eine ganze Weile, in jedem Worte die innere Erregung und den ohnmächtigen Aerger verrathend, daß wir diesen sogenannten Herren die Maske einmal gründlich abgenommen haben.

Herr Dr. Wolff mahnt als Vorsitzender noch einmal zur Mäßigung und vorläufigen Beruhigung.

Herr Graßmann: Die Versammlung könne ja beschließen, was die Majorität wolle, nur möge sich dieselbe vorsehen, daß sie sich nicht selbst einen viel schwereren Schlag versetze, als er ihr jemals habe zufügen können. Sollte sie wirklich auf den Zorn des Herrn Justizrath Wendtlandt eingehen und den Mitgliedern der Minorität durch Androhung von Ordnungsrufen ꝛc. ein öffentliches Auftreten in den Zeitungen gegen die bisherigen Zustände verbieten wollen, so führe sie doch nur einen Schlag ins Wasser, fasse einen Beschluß, der ihr nichts nutze. Für ihn z. B. sei es absolut gleichgültig, ob die Angriffe, die er etwa noch auf dem Herzen habe, zuerst in der von ihm geleiteten Zeitung erschienen oder ob etwa das „Stettiner Tageblatt" dieselben brächte. (Große Heiterkeit.) Herr Wendtlandt würde sich übrigens wohl beruhigen, daß auch die Majorität einmal angegriffen sei, hätten doch gegen ihn, den Redner, früher und theilweise auch unter Mitwirkung von Kollegen aus der Stadtverordneten-Versammlung die „Neue Stettiner Zeitung" wie auch jetzt noch der „General-Anzeiger" die heftigsten Angriffe, ja Verleumdungen gegen ihn gebracht, ohne daß er darüber so gänzlich außer Rand und Band gerathen sei.

Herr Dr. Dohrn muß diesmal Herrn Graßmann beistimmen. Das einzige Mittel gegen falsche oder unrechtmäßige Angriffe sei Dickfälligkeit. (Heiterkeit.) Er bäte von allen den in Aussicht gestellten Anträgen abzusehen, dieselbe wollten Dinge treffen, die sich doch nicht ändern ließen, wenigstens nicht so lange es so viele verschiedene Niveaus des Anstandes gebe, wie augenblicklich in dem öffentlichen Leben und der öffentlichen Presse. (Sehr verständig aber noch eindrucksvoller, wenn Herr Dr. Dohrn nicht manchmal selbst in das Niveau des —topfes zurückgefallen wäre.)

Nach einigen, nochmals beruhigenden Worten schließt der Vorsitzende die Versammlung. Ob Herr Wendtlandt dem beruhigenden Zuspruche seiner Parteigenossen Gehör schenken oder weiter dahin stürmen wird, bleibt daher vor der Hand abzuwarten. Blinder Eifer schadet nur!

— Seit kurzer Zeit hat sich hierselbst ein „Plattdeutscher Verein" begründet. Derselbe empfing am Montag in seiner Versammlung von dem bekannten Darsteller der Reuter'schen Muse, dem Schauspieler Schelper, ein Begrüßungstelegramm, welches sofort vom Verein beantwortet und Herrn Schelper mitgetheilt wurde, daß er zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt sei.

— Donnerstag, den 1. Mai, konzertirt in Wolff's Saal ein Berliner Männer-Quartett; dasselbe soll sehr gut geschult sein und bietet ein sehr gewähltes Programm. Wir machen Freunde des Männergesanges darauf aufmerksam.

— Die Pferde vor einem Arbeitswagen des Torneyer Gutes, welche der Kutscher kurze Zeit unbeaufsichtigt gelassen hatte, gingen gestern Nachmittag durch und liefen die Heiligegeiststraße entlang. In der Nähe des früheren Schützenhauses kam ihnen ein Wagen der Eichstädt'schen Brauerei entgegen, der Bierfahrer desselben sprang sofort hinzu, um die durchgehenden Pferde aufzuhalten, wurde jedoch zwischen beide Wagen geschleudert und erhielt Quetschungen im Gesicht und an der Hüfte.

— Seit dem 11. d. Mts. wird der Maurergeselle Albert Marsal vermißt, welcher sich an diesem Tage aus seiner Wohnung, Grabow, Langestraße 43a, entfernte, ohne wieder zurückzukehren.

Vermischtes.

— Die Wiener haben es durchgesetzt. Der Festzug hat stattgefunden. Es schien, als wollte der Himmel erst am Sonntag sein Feiertagskleid anlegen, denn er strahlte vorgestern über den festdurstigen Wienern mit vollem Glanze; kein Wölkchen trübte den azurblauen Horizont. Da Tags zuvor auf Grundlage zuverlässiger meteorologischer Beobachtungen das Stattfinden des Festzuges angekündigt war, so füllten schon seit den ersten Morgenstunden Hunderttausende von Menschen die Straßen Wiens — wie Viele haben gar nicht geruht, um ja nur nichts zu versäumen! Von 3 Uhr Morgens an war im Prater Leben und Bewegung in einer Weise, wie man es sonst nur an schönen Sommernachmittagen zu sehen gewohnt ist. Trotz Kälte und Thau strömten nicht nur die Zugstheilnehmer, sondern auch Zuschauer und Zuschauerinnen hinab, um nicht nur die einzelnen Gruppen zu bewundern, die man allerdings besser sehen konnte, sondern ebenso sehr auch das Werden und Entstehen zu sehen, das noch viel größeren Reiz bietet, als das Gewordene selbst. Da konnte man beobachten, wie Gruppe und Gruppe nach und nach entstand, wie sie sich aneinanderreihten, wie ihre Zahl wuchs, ihre bunten Farben zusammenstimmten und doch wieder kontrastirten, das Alles bot ein so farbenprächtiges Bild, daß Manche den Aufenthalt im Prater dem auf den Tribünen vorzogen. Um sieben Uhr begannen die Festwagen sich nach dem festgesetzten Plane zu rangiren und der von Makarts Phantasien ausgesonnene Huldigungszug setzte sich um 9 Uhr langsam in Bewegung. Voran ein Herold zu Pferde, ein kräftiger Mann in faltenreichem Kostüme, das die städtischen Farben zeigte, an der Brust das Stadtwappen. Ihm folgten 12 berittene Trompeter in den gleichen Farben kostümirt. Alle Pferde waren weiß-roth geschirrt. Nun erschienen die Studenten-Deputationen der Universität, der Technischen und der Hochschule für Bodenkultur, an der Spitze das gemeinsame Banner, welches im rothen Felde eine Eule auf offenem Buche zeigt. Zwischen die Träger des schwarzen Festkleides brachten die Vertreter der Korps und Burschenschaften in vollem Wichs farbige Abwechslung. Ihnen folgten stramme Gestalten, hübsche Männer, die Vertreter der niederösterreichischen Turnvereine mit ihren Fahnen.

Der Wiener Schützenverein schloß sich den Turnern an, das Festkomitee des Vereins schritt der eigentlichen Gruppe voran, welche ein die fast 75 Jahre alte Vereinsfahne tragender Herold eröffnete, gefolgt von einer Musikbande im Schützenkostüm, deren lustige Weisen beklatscht wurden. Ein Schütze zu Pferde führte sechs kostümirte Zieler und sechs Warner. Die Vertreter der Schützenvereine aus allen Kronländern in ihren malerischen Trachten folgten.

In würdevoller Gemessenheit schritten die Deputationen der Vereine und gewerblichen Genossenschaften im Frack, der vor Kurzem so viel Staub aufgewirbelt, daher. Gegen dritthalbtausend Theilnehmer zählte die Abtheilung. Das eintönige Schauspiel, so viele schwarze Personen — die wenigen Fahnen und Standarten brachten viel zu wenig Farbe in das Bild, um denselben einen anderen Ton zu geben — in Würde an sich vorüberwallen zu sehen, erzeugte gerade die richtige Stimmung, den künstlerischen Theil des Zuges, der unmittelbar folgte, mit um so größerem Entzücken zu betrachten. Gleich die berittenen Herolde, in den städtischen Farben kostümirt, und die drei Bannerträger mit dem österreichischen Banner, dem Banner der Stadt Wien und dem Banner der Herzoge in Baiern, geleitet von je fünf Bürgern, in den entsprechenden Farben schwarzgelb, weißroth und blauweiß kostümirt, erregten freudige Zurufe. Zum wahren Jubel gestalteten sich diese Zurufe beim Anblick der folgenden Gruppe, dem Werke der vornehmsten Kavaliere des Reiches, die Jagd. Die herrlichen Wappen, die prächtig bunten kostbaren Kostüme, das malerische Arrangement getreu der Skizze, die Makarts Phantasie erdacht. Zuerst die Hochjagd mit den reichkostümirten Kavalieren unter der bunten Jägerrotte, sodann die Gemsjagd, wie sie zur Zeit Kaiser Max I. üblich, sodann die Hirschjagd, all das ging dem dekorativ und künstlerisch wunderbaren Triumphwagen voran, der die Kolossalfigur der Diana trägt.

Einen erfrischenden Eindruck machte die Gruppe des Gartenbaues. Der Festwagen, den vier Rothschimmel zogen, stellte eine auf schlanken Säulen ruhende Laube dar, von Blumen, Schlingpflanzen, Guirlanden umrankt. In der Laube ruhte eine schöne Mädchengestalt, in ihrem koketten Kostüme die „Flora" repräsentirend. Gärtnermädchen streuten Blumen unter das Volk, Gärtnerburschen mit Werkzeug in den Händen vervollständigten das Bild. Imposanten Eindruck machte der Festwagen des Bergbaues. An dem Schnabel trug er eine plastische Gruppe, den Bergbau vorstellend. Drei gigantische Berggeister brechen die Erdschollen auf, an welchem Feuer und glänzende Metalle schimmern. Aus dem Kohlenschachte steigt die Diamantenkönigin auf, mit Krone, Diamanten und Goldgeschmeide geschmückt. Im Fond des Wagens lagern eine Männer- und Frauengestalt unter einem Baldachin. Den Festwagen begleitete eine große Anzahl von Bergleuten. Die Bäcker und Müller zeigten sich in sehr appetitlichem Arrangement: Zwei Gehülfen trugen eine Riesen-Bretzel. Ihnen folgte der vierspännige, mit Kränzen reich geschmückte Festwagen, mit Mehlsäcken beladen, auf welchen Müllersfrauen lagerten. Auch die Frauen waren von Gesicht und Tracht sehr appetitlich. Das Gewerbe der Fleischhauer repräsentirte sich in gewichtigem Arrangement. Das Banner aus gelbem Damast mit rothen Seidenfranzen, im Felde zwei rothe Ochsenköpfe und zwei Fleischerhacken, ward von einem kräftigen Meister getragen, dem zwei berittene Meister assistirten. Auf dem von sechs Tigerhengsten gezogenen Festwagen thronten zwei mit Blumen geschmückte Ochsen, die mit würdiger Gelassenheit ihre Auszeichnung trugen. Achtzehn Gehülfen in bunten Kostümen umgaben den Wagen.

Eine großartige Gruppe war die des Handels. Ein prachtvoll kostümirter Bannerträger, begleitet von sechzehn Schülern der Handelsakademie, ritt dem Festwagen voran, auf welchem ein massiver Oberbau in einen Pantherkopf und üppiges Pflanzen- und Laubwerk ausläuft. Im Schnabel des Wagens ragt auf einem Globus die lebensgroße Statue des Merkur auf, umgeben von Tauen, Rudern, Füllhorn, Kisten und Ballen; mit farbigen Teppichen drapirt und malerisch aufgestapelt tragen zwei Frauengestalten, von denen die eine der anderen fremdländische Produkte darreicht, „Einkauf und Verkauf".

Sensation erregte die Gruppe der Schifffahrt, von dem Oesterreichisch-Ungarischen Lloyd und der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft ausgestattet. Der Festwagen, eine vorn und rückwärts balkenartig überbaute Plattform, stellt die bewegte See dar, aus welcher zwei Nereiden und ein Triton auftauchen. Diese tragen das reich vergoldete Modell eines Venetianischen Bucentaurs, von dessen Masten Flaggen der beiden Gesellschaften wehen. Auf dem Wagen befinden sich fünf reizend kostümirte Damen als Repräsentantinnen jener Länder, welche von den Schiffen der beiden Gesellschaften berührt werden. Zahlreiche Matrosen geleiteten den Wagen, den das Publikum lebhaft beklatschte.

Die Eisenbahngruppe steigerte die erregte Bewunderung des Publikums, das ihren Beifall in Zurufen und Tücherschwenken kundgab. Der Festwagen dieser Gruppe ist aber auch ein Meisterwerk bildnerischer Kunst. Am Schnabel ragt vom Genie getragen das geflügelte Rad auf. Auf einem mit purpurrothen Gnomen und Nixen dekorativ ausgestatteten Throne ruht der Feuergott, im Arme einer Nymphe, zu beiden Seiten stehen große Kandelaber mit brennendem Rauchwerk. In der Mitte des Wagens lagerten in malerischen Stellungen sechs Damen in heraldischen Kostümen als Repräsentantinnen der österreichischen Länder Austria, Bohemia, Moravia, Polonia, Silesia und Styria. Hunderte von Eisenbahnarbeitern mit Werkzeugen schlossen die Gruppe.

Die Gruppe der bildende Künste, die den Schluß des Festzuges bildete, symbolisirte den Einfluß der Frauen auf die Kunst. Auf dem Wagen baute sich unter einem golddurchwirkten Baldachin ein Thron auf, auf welchem, umgeben von Pagen und Frauen, eine Dame sitzt. Links und rechts Kandelaber mit Flammen als Symbole der Begeisterung. Die Gruppe, wahrhaft grandios arrangirt und ausgestattet, nahm die allgemeine Aufmerksamkeit gefangen, die sich in lautem Beifall manifestirte. — Der kostümirte Theil des Festzuges war hiermit zu Ende, die Geister des 16. Jahrhunderts traten vor dem modernen zurück; ein lebensvolles Bild rollte sich vor dem Zuschauer auf. Die „moderne Hochgebirgsjagd", von Jagdherrn des gesammten Hochgebirges arrangirt. Da zogen die Jäger aus Obersteiermark in ihren kleidsamen Trachten vorüber, vertheilt in Gruppen, welche die verschiedenen Jagden versinnbildlichten und reiche Jagdbeute mit sich führten. Jäger aus Ober- und Niederösterreich, Kärnthner und Krainer Jäger, alle mit Wagen und Jagdbeute, voran die Pfeifer, gewährten einen erfrischenden Anblick. Den Schluß des Festzuges bildeten in langen Kolonnen die Niederösterreichischen Feuerwehren, die Deputation der Feuerwehr aus der gesammten Monarchie und die Gesangsvereine von Wien und Umgebung. So bewegte sich der Zug an dem Kaiser-Zelt vorüber. Derselbe zeigte in seiner Konstruktion an den Zeltbau des 17. Jahrhunderts. Es stand auf einer Estrade, zu welcher beiderseits mehrfach gebrochene Freitreppen emporführten, die von bunten und formenreichen exotischen Gewächsen umstellt waren. Der Stoff des Zeltes war von gedämpfter purpurner Färbung; die reiche Ornamentik der textilen Dekorationen von altgoldiger Abtönung. Ebenso waren auch die plastischen Dekorationsstücke des Zeltes, wie der Kuppelfiguren des Festbaues in patinirter Vergoldung ausgeführt. Das Innere des Zeltes war mit prachtvollen Gobelins dekorirt; an den Streben waren Tableaux von Prachtwaffen angebracht. An das Kaiserzelt reihten sich links und rechts zwei durch Glasthüren verschlossene Pavillons, und von diesen erstreckten sich nach beiden Seiten im Halbkreise offene Säulengänge, die an ihren Enden wieder von Pavillons flankirt wurden.

Der ganze Festplatz brachte durch die Säulenhalle der Hoftribüne, durch das reichdrapirte, farbenprunkende Zelt, mit dem üppigen grünen Pflanzenschmucke, durch die festlich gekleidete Menge auf den Tribünen, durch die flatternden Flaggen und Fahnen einen erhebenden Eindruck hervor. Vom Arsenal her ertönten Kanonenschüsse, die Majestäten erschienen und wurden von dem Bürgermeister und den beiden Stellvertretern in das Zelt geleitet, allwo Dr. Newald seine Begrüßungsansprache an das Kaiserpaar richtete. Hierauf verfügte sich die Gemeinde-Repräsentanz zu ihrer Tribüne zurück, während der Männergesang-Verein in Begleitung der Militär-Musikkapelle die von Weilen gedichtete und von Weinwurm komponirte Kantate in ergreifender Weise vortrug. Hierauf defilirte der Huldigungsfestzug, was für diese Huldigung oft, recht oft das Zeichen des Beifalles und des Wohlwollens gab. Als die Gesangsvereine am Festplatz erschienen, intonirten sie die Volkshymne, ein zweitausendstimmiger Chor sang den Preis des österreichischen Herrscherhauses. Der Festzug, einzig in seiner Art, setzte nun seinen Marsch bis zur Augartenbrücke fort, immer und immer von dem dichten Menschenspalier akklamirt. Hier löste sich der Zug allmälig in bester Ordnung auf und Alles eilte, um sich von den erlittenen Strapazen der Festwoche zu restauriren. Das bewegte Fest ist vorüber, aber die Erinnerung an dasselbe wird bei den Festtheilnehmern lange fortwirken.

Telegraphische Depeschen.

Rom, 28. April. Der italienische Delegirte bei der Kommission für die Regulirung der serbisch-türkischen Grenze, Major Velini, ist heute nach Belgrad abgereist.

Die Deputirtenkammer ist mit der Berathung der Vorlagen über die Eisenbahnbauten beschäftigt.

London, 29. April. Der „Times" zufolge wird General Wolseley Anfangs Mai von Cypern hierher zurückkehren.

Preußische Fonds.

Berlin, 28. April.

	Zf.	
Konsolidirte Anleihe	4½	106,90 bz
Staats-Anleihe	4	98,80 bz
Staats-Schuld-Scheine	3½	95,00 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103 10 bz G
do. do.	3½	— —
Berliner	4½	102 75 bz G
do.	5	106,75 bz
Kur- und Neumärk.	3½	89,25 bz
do. neue	3½	88 40 bz
Pommersche	3½	87,60 bz
do.	4	97,50 G
do.	4½	103 90 bz
Posensche neue	4	97 10 bz G
Westpr. Ritterschaft	3½	87 60 bz
do. do.	4	96,75 bz G
do. do.	4½	103,20 bz
do. do. 2. S.	5	— —
Kur- und Neumärk.	4	97,90 G
Pommersche	4	97,70 G
Posensche	4	97 70 bz
Preußische	4	97,70 B
Prov. Sachs. u. Hann.	4	— —

Deutsche Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	108 00 G
do. Eisenb.-Anleihe	5	101,25 G
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	152,00 bz
[illegible] Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	268,90 bz
Bad. Prämien-Anleihe	4	129 10 bz G
do. 35-fl.-Loose	—	166 20 bz G
Bair. Prämien-Anleihe	4	129,25 bz G
Braunschw. 20Rt. Loose	—	85,40 bz
Köln-Mindener 3½ c.-Anl.	3	126 00 bz G
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	127,00 bz
Gothaer Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	114,25 bz G
do. do. do. 2. Em.	5	109 7 bz G
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	1 4,50 bz
Lübecker Präm.-Anl.	3½	186,50 bz
Meininger Loose	—	21 90 bz
do. Präm.-Pfdbr.	4	114 10 bz G
Oldenburger Loose pr. St.	3	161,50 bz

Fremde Fonds.

Amerik. rückz. 1881	6	102,60 bz G
do. 1885	6	— —
do. Bonds (fund.)	5	101,00 G
Finnische 10-Thlr.-Loose	—	41,55 bz
Schwed. 10 Thlr.-Loose	—	109,00 B
Oesterr. Papier-Rente	4½	56,40 bz
do. Gold-Rente	4	67 20 bz
do. Silber-Rente	4½	56,90 bz G
do. 1854-Loose	4	— —
do. 1858-Loose	—	318 80 G
do. 1860-Loose	5	116 90 bz
do. 1864-Loose	—	290,00 bz B
Ungar. Centr.-Bodc.-Pfdb.	5	—,—
Engl.-Russ. Anl. v. 1870	5	—,—
do. do. v. 1871	5	83,10
do. do. v. 1872	5	83,10
do. do. v. 1873	5	84 00 B
do. do. v. 1875	4½	—,—
do. do. v. 1877	5	85,60 bz
do. Präm.-Anl. 1864	5	145 80 bz
do. do. 1866	5	143,70 bz
do. 5. Anl. Stieglitz	5	78 75 G
do. 6. Anl. Stieglitz	5	79 75 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	1876 Div.	Zf.	
Altona-Kiel	8	4	130 75 bz
Bergisch-Märkische	3⅓	4	87,25 bz
Berlin-Anhalt	6	4	91,50 bz G
Berlin-Dresden	6	4	12,50 bz B
Berlin-Görlitz	0	4	17,25 bz G
Berlin-Hamburg	11	4	171 5 bz
Berlin-Potsd.-Magdebg.	3½	4	89 25 bz
Berlin-Stettin	7⁹/₁₀	4	98 75 bz B
Breslau-Schw.-Freib.	5	4	74,90 bz
Cöln-Minden	6½	4	118 00 bz
do. Lit. B.	5	5	—,—
Halle-Sorau-Guben	0	4	14 50 bz
Hannover-Altenbeken	0	4	13 75 bz
Märkisch-Posen	0	4	22 25 bz G
Magdeburg-Halberstadt	8	4	129,75 bz G
Magdeburg-Leipzig	0	4	—,—
do. Lit. B.	0	4	— —
Nieder-Schles.-Märk.	4	4	98,40 G
Oberschl. Lit. A. C. D.	9½	3½	146 60 bz
do. Lit. B.	9½	3½	133,50 bz
Ostpr. Südbahn	0	4	52,10 bz
Rechte Oderufer-Bahn	6½	4	121,80 bz G
Rheinische	7½	4	115,90 bz
do. junge (70 pCt.)	0		—,—
do. Lit. B. gar.	4	4	96,50 bz G
Rhein-Nahe	0	4	10,50 bz B
Stargard-Posen	4½	4½	102 30 bz
Thüringer	8¼	4	130 75 bz G
do. neue (70 pCt.)	(5)	4	—,—
do. Lit. B. gar.	4	4	94 75 bz
do. Lit. C.	4½	4½	102,75 bz G
Tilsit-Insterburg	0	4	23 40 bz
Werrabahn	¾	4	54,60 bz G
Brest-Grajewo	0	4	46 75 G
Brest-Kiew Int.	8	5	70,00 B
Dux-Bdb. Lit. A. B.	0	4	24,50 bz G
Franz-Josephbahn	5	5	60 80 bz B
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7	4	102,25 bz G
Gotthardbahn (60 pCt.)	6		—,—
Kaschau-Oderberg	4	5	46,90 bz G
Ludwigsh.-Bexbach			—,—
Main-Ludwigsb.			—,—
Meckl. Fr.-Franz			—,—
Oberhess. St. gar.			—,—
Oesterr. Franz-St.	5½	4	463 00
do. Nordwestbahn	5	5	215 50 bz G
do. do. Lit. B.	0	4	102 0 bz
Kronpr.-Rudolphbahn	5	5	56,0 bz B
Rumänische	0	4	30 75 bz
Russische Staatsbahn	6,95	5	126 10 G
Südösterr. (Lomb.)	0	4	119,00 bz
Warschau-Wien	6½	4	189,00 bz G

Eisenb.-Stamm.-Prioritäts-Akt.

Berlin-Dresden	0	5	25 40 bz G
Berlin-Görlitz	0	5	45 40 bz G
Halle-Sorau-Guben	0	5	42,25 bz G
Hannover-Altenbeken	0	5	30 40 bz B
Märkisch-Posen	4½	5	93 00 bz G
Magdb. Halberstadt B.	3½	3½	81,75 bz G
do. do. C.	5	5	106,80 bz G
Ostpreußische Südbahn	5	5	95 00 bz G
Rechte Oderuferbahn	6½	5	123,25 bz G
Ruman. Staats-Pr.	8	5	86,90 bz G
Saalbahn	—	—	22 50 G
Tilsit-Insterburg	4	5	81,00 G

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

Berg.-Mk. 3. S. 3½ gar.	3½	88,25 bz B
do. Lit. B.	3½	88,25 bz B
do. do. Lit. C.	3½	84,10 bz
Berlin-Anhalter	4	—,—
do.	4½	102 00 B
Berlin-Görlitzer	5	103 00 G
Berlin-Hamburger	4	97,00 G
Berl.-Ptsd.-Mgdb. Lit. C. neue	4	96,75 bz
do. Lit. D. neue	4½	101,60 bz
do. Lit. E.	4½	101 40 bz
Berlin-Stettiner 3. E.	4	97,90 G
do. (3½) gar	4	— —
do. 4. Ser. (4½) gar.	4½	108 20 bz
do. 7. Ser.	4½	101.75 bz
Bresl.-Schw.-Frb. Lit. J.	4½	99,90 bz
do. Lit. K.	4½	99,90 bz
Köln-Mindener 2. Em.	5	—,—
do. 6. Em.	4½	101 80 G
Halle-Sorau-Gubener	4½	103,10 B
Magd. Halberstädter	4½	101,60 G
do. Leipzig	4½	102,50 bz G
Oberschles. Em. v. 1869.	5	102 25 bz G
do. Em. v. 1874.	4½	102 40 B
do. (Stargard-Posen)	4	95,75 G
do. do. 2. Em.	3½	— —
do. do. 3. Em.	4½	—,—
Ostpreußische Südbahn	5	101 10 G
Rechte Oderufer	4½	102,25 G
Rhein. 2. Em 69, 71 u. 73.	5	104,60 bz G
do. do. von 1874.	5	104,80 bz G
Rhein-Nahe von St. gar.	4½	105,50 B
Thüringer 4. Ser.	4½	102 50 G
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	5	88 90 bz G
Gotthardb. 1. u. 2. Ser.	5	85 25 bz G
Kaschau-Oderberg gar.	5	65 25 bz G
Schwz. Ctr.- u. Nordostb.	4½	94,30 bz
Oest. Frnz.-Stsb., alte, g	3	358,75 bz G
do. do. 1874 gar.	3	346,00 G
do. Ergänzungsnez gar.	3	340 40 bz
do. neue	5	102,40 bz G
do. do. 2. Em.	5	102,40 bz G
Kronprinz-Rudolphbahn	5	74 60 bz
do. von 1872	5	69 50 bz G
Reichenb.-P. (S.-N. Verb.)	5	68,25 G
Südösterr. Bahn (Lomb.)	3	252 50 bz G
do. do. neue	3	253 25 bz B
do. Lmb.-Bons v. 1876	6	—,—
do. do. v. 1877	6	—,—
do. do. v. 1878	6	—,—
Brest-Grajewo	5	80 75 bz G
Charkow-Asow gar.	5	87 40 bz
do. in Liv.-Rm. 20,40	5	—,—
Jelez-Orel gar.	5	87,40 bz
Jelez-Woronesch gar.	5	—,—
Koslow-Woronesch gar.	5	91 80 bz
do. Oblig.	5	75,00 bz
Kursk-Charkow gar.	5	86,50 bz
K. Char.-Asow (Oblig.)	5	78 75 bz
Kursk-Kiew gar.	5	98,90 bz G
do. kleine	5	98,90 bz G
Mosco Rjäsan gar.	5	101,60 G
Mosco-Smolensk gar.	5	87 25 bz
Orel-Griasy gar.	5	74 10 G
Rjäsan-Koslow gar.	5	96,9 bz G
Rjaschk-Morczansk gar.	5	82,75 bz B
Rybinsk-Bologoye	5	78,00 G
do. 2. Em.	5	73,75 bz G
Schuja-Iwanowo gar.	5	88,25
Warschau-Terespoler gar.	5	90 50
Warschau-Wien 3. Em.	5	97 80

Hypotheken-Certifikate.

Deutsche Hyp.-Bk.-Pfdbr.	5	102,25 bz G
do. do. do.	4½	96 60 bz G
Kdb. Centr.-Bd.-Crd.-Pf.	4½	101,50 G
Unkündb. do. do. 72, 73, 74	5	103,75 bz
do. do. rückz. a. 110	5	109,40 bz
do. do. do. 72 u. 74	4½	102,70 bz
[illegible]		
Boden-Cred.-B. (rz. 110)	5	102,80 bz G
do. do. (rz. 100)	5	100,60 G
do. do. (rz. 115)	4½	99,60 G
Kündb. Hyp.-Schuldsch. d. preuß. Boden-Credit-Bk.	5	100,10 G
Kruppsche Part.-Obligat	5	109 75 bz G
Nordd. Grd.-Credit-Bk.	5	94,60 bz
do. do. Pfdbr.	5	94,00 bz
Gothaer Pr.-Pfandbriefe	4½	—,—
do. do.	5	—,—
Meckl. Pfandbriefe	5	101,00 bz G
do. do.	4½	100,00 bz G
Meining. Hyp.-Pfandbr.	5	101,00 G
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	98 50 B
do. 2. 4. (rz. 110)	5	92,00 G
do. 3. 5. (rz. 100)	5	89 00 B
do. do. (rz. 110)	4½	87,50 bz G
Preuß.-Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	98,75 bz G
do. do. do.	5	102,75 bz G
Stettin Nat.-Hyp.-Pfdb.	5	98,50 bz G
do. (rz. 110)	4½	95 75 bz G

Bank-Papiere.

B. f. Sprit-Prd-H	6½	4	51 10 bz G
Berliner Bankverein	—	4	—,—
do. Cassenverein	10	4	159,50 B
do. Commerzbank	—	4	—,—
do. Handelsges.	10	4	65 50 bz G
do. Maklerbank	10	4	118,00 bz G
Börsen-Hndl.-Verein	10	4	135,40 G
Bresl. Diskontobank	4	4	70 5 bz G
Centralb. für Ind. u. Hdl.	—	—	—
Danziger Privatbank	8	4	109 0 B
Darmstädter Bank	6	4	124 10 bz
do. Zettelbank	5½	4	103,00 G
Deutsche Bank	6	4	100,00 bz G
do. Unionsbank	0	4	—,—
Disconto Commandit	4	4	142,25 bz
Gothaer Grundcreditb.	8	4	92,50 bz G
Hypothekenbank Hübner	12⅔	4	91,90 bz G
Königsb. Vereinsbank	5½	4	85,50 G
Magdeb. Privatbank	6	4	110 00 B
Meininger Creditbank	2	4	78,25 bz G
do. Hypothekenbank	7½	4	88,25 bz G
Norddeutsche Bank	8	4	138 50 bz G
Oesterr. Creditanstalt	1⅓	4	— —
Petersb. Intern. Bank	10	4	86,00 bz
Posener Provinzialbank	6½	4	103,50 G
Pr. Bodencreditanstalt	8	4	79 00 bz G
do. Centralboden	9½	4	133 60 bz G
do. Hypoth.-Act.-Bank	12¾	4	114 50 bz G
Reichsbank	6⅛	4	154,00 bz G
Ritterschaftl. Privatbank	[illegible]	4	—,—
Rostocker Bank	4	4	80,00 G
Schaffhausenscher Bank.	0	4	84,00 bz
Schlesischer Bankverein	5	4	9[illegible],10 G
do. Vereinsbank	0	4	— —
Stettiner Maklerbank	0	4	— —
Weimarische Bank	0	4	35 00 bz

Industrie-Papiere.

Staßfurter Chem.-Fabr	—	4	80,00
Deutsche Baugesellschaft	—	4	59 50 G
Unter den Linden	—	4	11 60 bz G
Ostend	—	—	6,00 bz G
Bazar	8	4	104,50 G
Bischweiler Tuchfabrik	—	4	8 40 bz G
Brauerei Ahrens	1	4	44 50 bz G
Brauerei Böhmisches	9	4	108,60 B
Brauerei Bock	1½	3	81,00 bz B
Brauerei Landre	10	4	100,25 G
Brauerei Patzenhofer	7½	4	111,00 bz
Brauerei Tivoli	7	4	62 50 bz G
Bredower Zuckerfabrik	—	4	—,—
Cichorien-Fabrik	12	4	124,50 G
Egestorff-Salinen	8½	4	79,00 bz G
Immobilien	5½	4	71 00 G
Kramta	5½	4	71 60 bz
Masch.-Fabrik Egells	—	4	31 00
do. Freund	—	4	8,50 bz G
do. Hartmann	4	4	61 50 bz G
Masch.-Fbr Schwartzkopff	3	4	73,75 G
do. Stettiner	—	4	—,—
do. Wöhlert	—	4	16,50
Nähm.-F. Frister-Rossm.	2	4	43 50 bz G
do. Löwe u. Co.	10	4	60,00 G
Zoolog. Garten-O.	6	6	106 00 B
Pferdebahn-Gesellschaft	10	4	140 00 bz G
do. Große	6½	4	136,50 bz G
Stobwasser-Lam.	½	4	17,00 bz B
Tabacksfabrik (Prät.)	—	4	—
Omnibus-Gesellschaft	7	4	107.00 bz G
Passage	1	4	18,10 bz G

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum-Bergw. Lit. A.	—	4	88.50 bz G
do. do. Lit. B.	—	4	—,—
Borussia-Bergw.	—	4	80 00 G
Donnersmarckhütte	—	4	29,00 bz B
Dortmunder Union	—	4	11.72 bz G
Dux Kohlenw.	—	4	17,50 G
Gelsenkirchner	—	4	97,25 bz
Harpener Bergbau	—	4	82,00 bz B
Königs- und Laurahütte	—	4	72,40 bz G
Lauchhammer	—	4	35 00 bz G
Louise Tiefbau	—	4	48 00 bz G
Schlesische Zinkhütten	—	4	77,75 G
Stolberger Zinkhütten	—	4	12 90 bz G
do. do. St.-P.	—	4	63,50 bz G

Bank-Disconto in:

Berlin 3 pCt. (Lomb.) 4½
Amsterdam 3½ pCt.
London 2 pCt.
Paris 3 pCt.
Belgische Plätze 3 pCt.
Augsburg — pCt.
Petersburg 6 pCt.
Warschau 6 pCt.
Wien Oesterreich. W. 4½ pCt.

Wechsel-Conto vom 28.

Amsterdam kurz	3½	169,65 bz
do. 2 Monat		168.65 bz
London 3 Monat	2	20,35 bz
Paris 8 Tage	3	81.15 bz
Belgische Plätze 8 Tage	3	80,05 bz
do. do. 2 Monat		80 75 bz
Augsburg 2 Mon.		
Petersburg 3 Wochen	6	195,30 bz
do. 3 Monat		194,40 bz
Warschau 8 Tage	6	196 60 bz
Wien Oe. W. 8 Tage	4½	173 55 bz
do. do. 2 Monat		172,55 bz

Gold- und Papiergeld.

Ducaten pro Stück	9 61 bz
Sovereigns	—.—
20 Francs-Stück	16,28 bz
Dollars	4 21 bz
Imperials	— —
Französische Banknoten	81,10 bz
Oesterr. Banknoten	174,80 bz
Russische Note 100 R.	19[illegible],90 bz

Stettin, 28. April.

	Dividende pro 1877		
D. Allge. Vers.-G.	6½	4	—
Germania	12	4	121 00
Nordd. See- und Fl.	15	4	116,75
Pommerania	10	4	—
Pr. Nat.-Vers.-A.	24	4	—
Pr. See-Assec.-Comp.	8	4	115 50
Union	18	4	117 25
Neue Dampfer Comp.	9	4	99 50
Stettiner Dampfschl.-G.	28	5	1490 00
N. Stett. Zuckersied.-A.	4	4	—
P. Pr. Zuckersied.-A.	30	5	232 00
Pomm. Prod.-F.	—	—	—
Pomm. S.-F.	0	4	—
St. Dampfm.-A.-G.	16⅔	4	—
Walzmühl-Aktien	5	5	—
Vulcan	5	5	885,00
do. Prioritäten	5	5	89,00
Brauerei Elysium	0	5	—
Stett. Port.-C.-F.	40	4	[illegible]
Kepplersch: Ofen-F.	0	4	—
Stett. Cham.-F. Didier	0	5	—
Pomm. Industrie-Verein Stamm-Aktien	—	4	—
do. dito. Prior.	—	6	—
Stett. Masch.-Bau-Anstalt Möller u. Holberg	—	2½	—
Stett. Bergschl.-Brauerei	8	4	10[illegible]00
Stettiner Stadt-Oblig.		4½	—
do. Börsen-Oblig.		4	—
do. Schauspх.-Oblig.		5	—
do. Gem.-V.-G.-Ant.		5	—

Die Erbin des Herzens.

Roman von E. Bely.

(80)

Rika warf einige Hände voll Laub über ihre Beute, legte einen Zweig, welchen der Wind nicht so leicht fortwehen konnte, vorsorglich darüber und nahm dann das Kind in die Arme.

„Wer hat Dir meinen Namen gesagt?“ fragte das Kind halblaut.

„Die Engel,“ flüsterte Rika.

„Kannst Du mir das Eichhörnchen fangen? Dann ist's gesprungen, ich bin ihm so weit nachgelaufen, klagte die Kleine.

„Gewiß, wir wollen es holen, da, schling' Deine Aermchen um meinen Hals.“

Das Kind folgte willig dem sanften Gebot; behutsam bahnte sich Rika mit ihrer Last den Weg durch das Dickicht. Nora schlief nach wenigen Minuten oder lag doch betäubt in den Armen der braunen Frau.

Mit unendlicher Zärtlichkeit blickte dieselbe auf das Kind nieder und einmal flüsterte sie:

„Nun habe ich doch ein berechtigtes Geschäft, das mich auf den Padberg führt!“

Einundzwanzigstes Kapitel.

Die ersten Lichter erglänzten schon auf dem Padberg, als Ottiliens Wagen im schnellsten Lauf die Anhöhe hinaufrollte. Sie flackerten auf der Terrasse, wie sie sofort wahrnahm. War das ein gutes Zeichen? Die schöne Frau saß in ängstlicher Spannung da; was beginnen, wenn das Kind nicht gefunden war? Wie sollte sie in der Nacht ihrem Gatten gegenübertreten, wenn er, aufgeregt von der fürstlichen Tafel, heimkehrte und sie nach dem Befinden seines Lieblings fragte?

Als der Wagen vor der Freitreppe hielt, waren die Lichter verschwunden, sie blinkten jetzt durch die Glasthür des Salons. Mit raschen, leichten Schritten flog die Freifrau die Stufen hinan; zu jeder andern Zeit würde sie nicht allein den Wagen verlassen und strenge Verweise ertheilt haben, weil nicht die Windlichter auf der Terrasse brannten.

Schnell riß sie die Thür des Gartensalons auf; ah, — ein freudiger Seufzer entfloh ihrer Brust, das Kind war da. Man schien es soeben gebracht zu haben, die Kammerfrau und Rika waren beschäftigt, ihm den Sammetüberwurf abzustreifen.

„Nora, — in welche Angst hast Du mich versetzt!“ rief Frau von Wirning vorwurfsvoll und riß den Hut von den wirren Locken. „Netta, sage Johann, daß Nora hier ist, daß er nicht erst Leute allarmirt, und wenn der Förster vorfragt, so gebt auch ihm den Bescheid.“

Sie glitt aufathmend in einen Sessel.

„Mein Gott, Kind, Du verdienst den strengsten Verweis für Deine Unfolgsamkeit, wäre ich nicht so entsetzlich aufgeregt!“

Das Kind barg sein dunkles Köpfchen an Rika's Schulter, die vor ihm kniete, und flüsterte:

„Soll ich das Eichhörnchen wirklich bekommen?“

„Ich vermuthe, daß Sie das Kind herbrachten?“ wandte sich Ottilie an die Kräutersammlerin.

„Ja!“ war die lakonische Antwort.

„Wo fanden Sie es? Ich hoffe nicht, daß —“ sie dämpfte doch den hochfahrenden Ton ein wenig, der sonderbare Blick der braunen Frau hatte sie unangenehm berührt, „daß Nora sich zum Zeitvertreib an Sie hängte.“

„O nein,“ war die Antwort, „das Kind lief hinter einer Eichkatze her, bis es müde war. Es mag schon lange so gesessen haben, wie ich es fand.“

Der Ton, mit welchem sie fortfuhr, lang etwas tiefer:

„Lang, — als Sie noch mit dem Fürsten bei der schönen Aussicht waren.“

Die Freifrau fuhr mit einer entsetzten Geberde zurück; auch jene Person war im Besitz ihres Geheimnisses? Diese hergelaufene Zigeunerin, welche ihr Gatte lächerlicherweise als Halbschwester anerkannt wissen wollte! Ihr kleiner Fuß trat zornig den teppichbelegten Boden.

Netta kehrte zurück; Ottilie warf ihr den Umhang so hastig zu, daß er halb den Boden schleifte, eh' Jene ihn auffangen konnte.

„Besorge mir heißen Thee! Nora, möchtest Du essen?“

Das Kind stieß einen klagenden Laut aus; Rika hob den Kopf.

„Sie hat Fieber und muß schnell in's Bett, und wenn es morgen noch anhält, so senden Sie nach dem Arzt.“

Die schöne Frau zuckte verächtlich die Achseln.

„Sie ist aufgeregt, weil sie Strafe für ihre Unart fürchtet, — übrigens weiß ich selber genau, was zu thun oder zu lassen ist,“ erwiederte sie scharf.

„Netta, sag' der Dienerschaft, daß ein Jedes streng über den Vorfall schweigt,“ setzte sie kleinlaut hinzu, „um den Oberforstmeister nicht unnöthig aufzuregen, es ist im Ganzen ja auch kaum der Rede werth.“

Dann zog sie ihre Börse, suchte zwei Goldmünzen daraus hervor und kam langsam auf Rika zu, fast scheu deren Hand berührend.

„Da, nehmen Sie, Frau, ich habe Ihnen zu danken. Aber — auch Sie reden nicht darüber.“

Die Kräutersammlerin zog ihre Finger zurück und die beiden Goldstücke rollten auf den Teppich.

„So — lasse ich mir nicht danken,“ antwortete sie mit gerunzelter Stirn, „zumal nicht in diesem Hause. Und was ich thun oder lassen will, lasse ich mir von Niemand vorschreiben.“

„Impertinent!“ rief die Freifrau zornig, „das sind Wirning's liebevolle Bestrebungen, ein schönes Resultat, das er erreicht hat.“

Rika strich noch einmal über die heiße Stirn des Kindes, murmelte etwas und verließ dann mit hochgetragenem Haupte das Gemach.

Ottilie schüttelte den Inhalt einer halben Flasche kölnischen Wassers über ihre Hände, griff nach dem Thee, welcher ihr auf silberner Platte gereicht wurde, und befahl dann der Zofe, das Kind zu Bett zu bringen.

„Sie wird prächtig auf ihre Promenade schlafen,“ rief sie, ehe Nora an der Hand der Kammerfrau durch die Nebenthür verschwunden war.

Dann durchmaß sie mehrere Male die ganze Länge des Salons; eine wahre Bergeslast schien ihr vom Herzen gefallen zu sein.

„Wie man sich gleich aufregt, wenn man eine lebhafte Phantasie besitzt,“ sagte sie zu sich selber. „Ich dachte mir das Schrecklichste, das Ungeheuerlichste, — und nun hat sich die Sache auf die allernatürlichste Weise gelöst. Die Person hat nicht einmal ein großes Verdienst dabei, war sie's nicht, nun, so fand sie ein Anderer. Jedenfalls der Förster.“

Sie ordnete einige Falten an ihrem Kleid und flüsterte dann:

„Der Förster, — nein, so ist's mir schon lieber. Er würde die Sache unnöthig ausgebeutet haben, jener Person werde ich die Zunge leichter beschweren.“

Wie sie jetzt einen Blick durch das Fenster warf, schauderte sie zusammen; der Wind raste förmlich um das Haus und heulte in die Schornsteine hinab. Deutlich hörte man das Klagen des Käuzchens, den dumpfen Laut der Uhus und den schnarchenden Ton der Schleiereulen, welche in großer Zahl in der alten Eiche neben dem Jagdschloß nisteten.

„Wie aufregend das ist, wie doppelt häßlich sich solch' ein Aufruhr in der Einsamkeit anhören läßt,“ sagte die schöne Frau in dem eleganten, wohldurchwärmten Zimmer. „Wie häßlich die Käuzchen schreien, — ah, es knüpft sich ein Aberglaube daran, es soll Jemand sterben dort, wo man ihre Stimme vernimmt. Wie naiv, wie oft hört man sie hier.“

Sie trat zurück, ihr Blick streifte zufällig den großen Spiegel, welcher bis auf den Boden hinabreichte. Er warf ihre schöne volle Gestalt, ihren prächtigen Kopf zurück.

„Ja, man kann kindisch sein, recht kindisch sogar,“ flüsterte sie ihrem Spiegelbilde zu. „Ich war's noch vor ganz kurzer Zeit; kaum eine Stunde ist's her, da wünschte ich mir den Tod, einen Abgrund, an dem ich zerschellen könnte . . .“ Sie schauderte. „Welch' schrecklicher Gedanke, welch' häßlicher, sündlicher Wunsch. So, in aller Jugendblüte, in voller Schönheit will und darf ich nicht seine Beute werden. Noch,“ ihre Augen flammten, ihr Busen wogte, sie sah berückend aus in ihrer dämonischen Schönheit, „noch liegt das Leben vor mir mit all' seinen Freuden, — noch will ich leben!“

Sie verschränkte die Arme über der Brust und schaute prüfend ihr Antlitz an.

„Leben — und herrschen, ja, das will ich!“

Eigenhändig zog sie die Vorhänge vor den Fenstern zusammen, sie wollte nicht an den Sturm und das Regenwetter draußen erinnert sein. Dann

Börsen-Berichte.

Stettin, 29. April. Wetter trübe. Temp. Mitt. + 4° R. Barom. 28,3. Wind N.

Weizen fester, per 1000 Klgr. loko gelb. inl. 177—182 weiß. 179—186 per Frühjahr 183 bez., per Mai-Juni do., per Juni-Juli 185 bez., per Juli-August 187 Bf., per September-Oktober 187,5—189—188,5 bez.

Roggen höher, per 1000 Klgr. loko inl. 119 122, russ. 115—117, per Frühjahr 115,5 bez., per Mai-Juni 116—115,5 bez., per Juni-Juli 117 bez. u. Bf., per Juli-August 118,5—119 bezf., per September-Oktober 121,5—123—122,5 bez. u. Bf.

Gerste per 1000 Klgr. loco Brau- 125—128, Futter- 108—115.

Erbsen per 1000 Klgr. loko Futter- 120—125, per Frühjahr 127 Gd.

Winterrübsen per 1000 Klgr. loko per September-Oktober 266,5—267,5 bez.

Rüböl still, per 100 Klgr. loko o. Faß bei Kl. 59,5 Bf., per April-Mai 57 bez., per September-Oktober 57,5 bez.

Spiritus ruhiger, per 10,000 % loko ohne Faß 51,5 bez., per Frühjahr 51,3 Bf. u. Gd., per Mai Juni 51,4—51,2—51,4 bez., per Juni-Juli 51,8—51,9 bez., per Juli-August 52,7 Bf. u. Gd., per August-September 53,3 Bf. u. Gd.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn Herrn F. Wittmiß (Jäger). — Herrn Robert Cartsburg (Anklam). — Eine Tochter Herrn W. Albrecht (Stralsund). — Herrn E. Bier (Stralsund).

Gestorben: Dr. Carl Stephany (Eldena). — Wittwe Luise Knop (Stargard). — Wittwe Anna Lindequist (Alt-Zarrendorf).

Briefmarken (zum Besten des Stolze-Denkmal-Fonds resp. des Propaganda-Fonds für Stolze'sche Stenographie) gingen ferner ein: Ida und Dogma 120, L. Nachlitz, Langen, 200, Carl Nachtigall und Franz Kraack 50, Dabruck, Fiddichow, 75, Marie Block, Borin, 180, Agnes Paul, Pasewalk, 200, Franz Hoppe und Fritz Haase, Schlawe, 700, Bureaubeamter Carl Rohde, Finkenwalde, 3. Rate 200, Emma Duhr, Polzin, 100, Frl. Auguste Grohnke, Gr. Christinenberg, 220, Plattdeutscher Verein 95, Marie Rolle, Bärwalde, 550, schwarzer Damm Nr. 38 60, Minna u. Amalie Buhtz, Neckermünde, 120, Frau Friederike Sprenger 285, Auguste Werner, Cammin, 100, Alwine Kadow 200, Richard und Elise Klütz 300, Paul Gielow 500, Z., Demmin, 1550, Minna Vogt, Jarmen, 120, in Summa 151,675 Stück.

Weitere Sendungen nimmt **bis zum 15. Mai** entgegen die Exped. des „Stettiner Tageblatts“, Mönchenstraße 21.

NB. Wir bitten, die Sendungen zu frankiren.

Eine arme Frau, 56 Jahre alt, am Bruche leidend, ist so bedürftig, daß sie ein Bruchband nicht kaufen kann; sie kann aber ohne dasselbe der Arbeit nicht nachgehen, ihre Betten hat sie bereits versetzt. Die Redaktion bittet um Gaben für dieselbe unter der Chiffre **W. R.**

Nachdem die Sammlungen für die Ueberschwemmten von Szegedin und Umgebung nunmehr geschlossen sind, welche im Ganzen den Betrag von Rm. 4930 05 Pf. und öster. Whrg fl. 37,55 ergeben haben, erlaube ich mir im Auftrage der Königlich Ungarischen Regierung sowohl den gütigen Gebern, als auch den verehrlichen Zeitungs-Redactionen für die erfolgreiche und uneigennützige Mitwirkung bei diesem Liebeswerke den wärmsten Dank hiermit auszusprechen.

C. Meister,
K. K. Oesterr.-Ungarischer Consul.

Stettin, den 16. April 1879

Bekanntmachung.

Nach einer Mittheilung des 2. Pommerschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 17 wird auf dem **Schießplatze bei Kreckow am Donnerstag, den 1. Mai d. J., geschossen.**

Das Publikum wird vor Annäherung an den Schießplatz gewarnt.

Königliche Polizei-Direktion.
J V:
Mannkopff.

Bekanntmachung.

Die Herren Mitglieder des kaufmännischen schiedsrichterlichen Vereins werden hierdurch eingeladen, sich zur Wahl von juristischen und kaufmännischen Schieds-Richtern

am 16. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Börsensaale einzufinden.

Einladungen durch Circulair finden nicht statt.

Die Stimmzettel werden in der Wahlversammlung vertheilt werden.

Die Namen der ausscheidenden Schiedsrichter sind aus der Börsenauflage zu ersehen.

Stettin, den 17. April 1879.

Die Vorsteher der Kaufmannschaft.

Für jeden Steuerzahler!

Im Verlage von **Jul. Bagel** in Mülheim a. d. Ruhr erschien soeben und ist in jeder Buchhandlung zu haben:

Die preußischen direkten Steuern und die Gemeinde-Steuern.

Ein Hülfs- und Nachschlagebuch

für alle Gewerbe- und Handelstreibenden, Haus- und Grundbesitzer, Verwaltungs- und Steuerbehörden, Steuer-Einschätzungskommissionen, Etablissements, sowie für jeden Steuerzahler **von einem Verwaltungs-Beamten.**

Inhalt: Systematische Zusammenstellung aller Gesetze, Verordnungen, Erlasse 2c. über:

1. Die Klassensteuer. 2. Klassifizirte Einkommensteuer 3. Gewerbesteuer. 4. Grundsteuer. 5. Gebäudesteuer. 6. Kommunalsteuer. 7. Allgemeine Bestimmungen über die Reklamationen, Verjährungsfristen und die Beitreibung der öffentlichen Abgaben.

Mit einer Reihe von Formularen **zu den verschiedensten Steuer-Reklamationen,** die mit Leichtigkeit allen Verhältnissen anzupassen sind.

Preis: 2 Mark. (Umfang 290 Druckseiten.)

2. verbesserte und mit vielen Formularen vermehrte Auflage

Auction.

Auf Vers. des Königl. Kr.-Ger. sollen am Donnerstag, den 1. Mai cr., Vorm. 10 Uhr, Grünhof, Pölitzerstraße 52, 622 Bierflaschen, 51 gefüllte Bierflaschen, 4 birk. Rohrstühle, 2 Komptoirsessel, 3 Tische, 3 Petroleumlampen, 1 Winde-Tau, 2 Waschtinen, 2 Bierböcke, 1 Spiegel und Waschtoilette meistbietend gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Marks,
Kr.-Ger.-Exec.

Verkauf einer Tuchfabrik-Einrichtung.

Aus der von mir erworbenen Gottfried Huhn'schen Tuchfabrik und Färberei in Burg offerire ich zu zeitentsprechenden billigsten Preisen das gesammte Inventar, als:

1 Dampfkessel, 9,40 M. bz. 1,80 M., mit 2 Feuerröhren, je 0,60 M., 1 Dampfmaschine, Spinnmaschine, Krempel, Webestühle, Farbekessel und sonstiges Zubehör.

Magdeburg. **M. Szafranski.**

Eine Besitzung

von 770 Morgen Areal incl. Wiesen, mass. Wohn- u. Wirthschaftsgeb., 3/8 Meil. Chaussee von Thorn, soll mit leb. u. todt. Inventarium wegen Auseinandersetzung günstigst schon bei 18,000 Mark Anzahlung verk. werden. Näheres bei **K. v. Olszewski—Bromberg.**

Stettiner Pferde-Lotterie.

Hauptgewinne:

1 complette, elegante **Equipage** mit **4 Pferden,** 1 complette, elegante **Equipage** mit **2 Pferden,** 1 complette, elegante **Equipage** mit **2 Pferden,** 1 complette, elegante **Equipage** mit **1 Pferd,** 1 complette, elegante **Equipage** mit **1 Pferd,** 1 complette, elegante **Equipage** mit **1 Pferd,** 1 complette, elegante **Equipage** mit **2 Ponnys,** im Gesammtwerthe von **Mark 22,500.**

3 Paar elegante **Wagenpferde** im Gesammtwerthe von **Mark 8000,** 66 elegante **Reit-** und **Wagenpferde** im Gesammtwerthe von **Mark 60000.** 6 Paar elegante Geschirre, 25 complette Reitsättel, 50 vollständige Zaumzeuge, 50 elegante Reittrensen, 50 elegante Reit- und Fahrpeitschen, 60 wollene Pferdedecken und 283 andere Gewinne.

Ziehung am 12. Mai 1879.

Loose a **3 Mark** sind in der Expedition dieser Zeitung, Stettin, Kirchplatz 3, zu haben.

Bei Bestellungen von außerhalb bitten wir zur frankirten Rückantwort eine Zehnpfennig-Marke beizulegen resp. bei Postanweisungen 10 Pfg. mehr einzahlen zu wollen.

Porto bei Postvorschuß sehr theuer.

Soolbad Salzungen

in Thüringen.

Saison vom 19. Mai bis Ende September.

Großer Reichthum an Soole zu Bädern (3 bis 27 pCt. Salzgehalt). Sool-, Moor-, Dampf- u. Eisen-Bäder. Zweckmäßig eingerichtete Inhalations-Anstalt. Trinkkur. Stark brom- und jodhaltige Mutter-Lauge, die, wie Badesalz, versendet wird.

Näheres durch die **Direction.**

Butterfarbe, Käsefarbe, Käselabe.

Aufträge auf obenerwähnte Meiereipräparate von **S. C. C. von Barnekows** renommirten Laboratorium in Malmö (Schweden) werden schleunigst gegen Nachnahme effectuirt — sowohl an Meiereien als auch an Kaufleute — in Ankern, enthaltend von 15 Ko. an, zu folgenden Preisen:

Prima concentr. flüssiger Butterfarbe	pro Ko. netto Rmk.	3,65.
" " "	**Käsefarbe**	" " " "	1,90
" " "	**Käselabe**	" " " "	1,85.

Malmö (Schweden), im April 1879. **S. C. C. v. Barnekow.**

Thon-Röhren-Preis-Courant von Wm. Helm, Stettin,

Ia Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings

2" 3" 4" 5" 6" 9" 12" 15" 18" Englisch, lichte Weite
0,80. 0,99. 1,21. 1,41. 1,60. 2,86. 4,51. 6,93. 9,13 Mark für 2 Fuss Engl. = 610 Mm.

IIa Englische glasirte Thonröhren anderer Fabriken jedoch geringerer Qualität wie d. v. G. Jennings.
0,70. 0,88. 1,05. 1,27. 1,49. 2,64. 4,18. 6,50. 8,50 Mark für 2 Fuss.

IIIa Deutsche glasirte Thonröhren Schlesischer, Bitterfelder und anderer deutscher Fabriken.
0,60. 0,70. 0,90. 1,00. 1,20. 2,20. 3,50. 5,50. 8,00 Mark für 2 Fuss.

IVa Englische glasirte Thonröhren geringste Qual., gleich der anderweit fälschlich als Ia offerirten.
0,40. 0,50. 0,70. 0,80. 1,00. 1,60 2,70. 4,60. 6,60. Mark für 2 Fuss.

Jennings'sche Röhren sind von unbegrenzter Dauerhaftigkeit und als die besten anerkannt. Jennings'sche Röhren sind einzig u. allein zu haben in Stettin bei **Wm. Helm,** Pölitzerstr. 72.

Empfehle meine fein decorirten

Füll-Regulir-Mantel-Oefen

in solidester und geschmackvoller Ausführung zu allen Preisen. Vorzüge derselben sind:

1. Einrichtung zu einer durchaus bewährten **Füll- und Regulir-Feuerung.**
2. **Große Eleganz** mit oder ohne Marmor 2c.
3. Können noch besondere Angaben in allen ornamentalen Verzierungen, auch in **jeder Farbe** nach den Tapeten geliefert werden und eignen sich daher für alle Zimmer, auch für Speisezimmer durch eventuelle Vorrichtung zum Tellerwärmen.
4. Werden auch ohne Einsatzöfen **als elegante Verkleidungen** anderer Heizungen geliefert.
5. **Auswahl** in 150 verschiedenen schönen Mustern.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

C. J. Wasser, Aachen,
Metallwaarenfabrik und Marmorschleiferei.

Schneider & Schorn in Magdeburg,
Sauerkohl-Export-Haus.

ließ sie sich in einen Sessel nieder und versuchte zu lesen; bald aber flog das Buch zur Seite. Ihre Gedanken gönnten ihr nicht Ruhe. Lange, lange schien sie zu überlegen, dann sprach sie halblaut vor sich hin:

„Und dächte ich stärker an die Pflicht und hätte ich unwandelbare Grundsätze, jetzt wäre es doch zu spät. Der Förster weiß um das Rendezvous, und breche ich nicht selbst mit einem schnellen Entschluß die Brücken hinter mir ab, so stürzt das ganze stolze Luftschloß, welches meine Gedanken erbaut, prasselnd über mir zusammen."

Ihre Blicke suchten die Uhr.

„Schon so spät? Ich kann Wirning unmöglich erwarten, ich bedarf der Stärkung für die kommenden Tage!" — — — —

Mitternacht war schon vorüber, als der Wagen des Oberforstmeisters von Wirning den Weg durch das Dorf Niershagen nahm. Es lag in tiefer Ruhe, selbst des Nachtwächters Horn schwieg; nur aus Rika's kleinem Häuschen strahlte heller Lichtschein.

Herr von Wirning bemerkte ihn, seine Blicke hingen daran, bis er dem Hause ganz nahe kam. Wie seltsam, wie verschieden das Loos doch für jene Frau gefallen war, die ein gleiches Anrecht als er an die Liebe seines Vaters besessen.

Dicht vor Rika's Thür tauchte eine Gestalt aus dem Regendunkel auf; der schräg durch die Fenster fallende Lichtschein beleuchtete die Züge der sonderbaren Frau, bei welcher soeben Wirning's Gedanken geweilt.

„Haltet einmal!" gebot sie dem Postillon, und im gleichen Augenblick standen die Pferde.

„Guten Abend, Oberforstmeister," rief sie dann dem Freiherrn hinauf und winkte mit der Hand. „Ich habe auf Euch gewartet, um Eures Kindes willen. Laßt mich ausreden, weil's gut gemeint ist. Sobald der Morgen kommt, schickt nach dem Arzt, es liegt im Fieber!"

„Und warum sagst Du mir das?" forschte der Freiherr ängstlich, meine Frau —"

„Vier Augen sehen mehr als zwei! Nun folgt meinem Rath! Fahrt weiter! 's ist eine schlechte Nacht; jetzt schweigt der Wind, aber nicht für lange!"

Die Extrapost rollte davon; als das Dorf verlassen war, tönte das Horn des Postillons lustig durch die Stille. Rika lauschte den Tönen, bis sie verklungen waren.

„Heute lustig, morgen voll Leid," sagte sie vor sich hin, „nun will ich schlafen, wenn's der Sturm zuläßt."

Damit trat sie in ihre Hütte.

Der Freiherr schüttelte besorgt den Kopf. Welch' seltsame Botschaft die Frau ihm da gebracht . . . Nora, das Kind, welches er frisch und munter verlassen? Er rieb sich die Stirn. War das ein Traum oder Wirklichkeit gewesen? Hatte der Wein seinen alten Kopf denn betäubt?

Ottilie, — da zuckte er plötzlich zusammen. Als sie Abschied von ihm genommen, hatte sie ihm ein Wort zugeflüstert, welches ihm den ganzen Tag nicht wieder in den Sinn gekommen war und dennoch jetzt plötzlich so höhnend, so eigen in seine Ohren klang. Jetzt, weil ihm, als der Wein bereits die Köpfe heiß und die Zungen beredt gemacht hatte, ein ähnliches Wort gesagt worden war. Ah, — er besann sich auf Alles. „Sorge, daß der Graf die Gegend verläßt," so hatte ihn Ottilie mit ängstlicher Stimme gebeten, — und dann, bei der Tafel, als man über Eifersucht scherzte, wer hatte ihm da nur zugerufen — den Namen wußte er nicht mehr, aber die Frage hatte er behalten —: „Wirning, soll ich Sie als Muster eines Gatten aufstellen? Eine schöne junge Frau, — und diese Seelenruhe?"

Und dann ward wieder gelacht, und später legte sich eine Hand vertraulich auf seine Schulter und das ehrliche Gesicht des Oberrechnungsraths, seines alten Jugendfreundes, blickte in das seine.

„Lieber Freund, nimm's, wie ich's meine. Deine Frau steht über jedem Zweifel, aber um das Reden der Leute zu vermeiden, — weißt ja, sie reden von Jeden — suche Deinen Gast, den Grafen, zu entfernen, und Leute wie den Fürsten, der zwar ein charmanter Herr, aber als ein wenig leichtfertig bekannt ist, mußt Du Dir auch nicht einladen. Kein Mensch denkt etwas, nur der Lump von Lehrer, welchen wir in Meldorf hatten . . ."

Da unterbrach der hohe Wirth ihre Unterhaltung, später hatte er den Freund nicht mehr gesehen, auch das Gespräch vergessen.

Jetzt überlief den kernigen Mann ein häßliches Gefühl, — sollte es in der That wahr sein, daß man gewagt, Ottilie zu verleumden? Sie war rein, über jeden Zweifel erhaben, — aber der Graf, Ihre beklommene Bitte?

Er ballte die Faust.

„Weh' Ihnen, Herr Graf Erbach, wenn, — der alte Wirning versteht noch, den Säbel zu führen und eine Pistole zu handhaben!"

Und dann versank er wieder in tiefes Nachdenken. — — —

(Fortsetzung folgt.)

Ein Pianino, Duysen,

sehr gut erhalten, preiswerth zu verkaufen
Breitestraße 17, 1 Tr.

Mikroskope

für

Fleischbeschauer

von 30- bis 200- und 400-facher Vergrößerung zum Preise von 20 bis 54 Mark. Die vielen von mir an amtlich concessionirte Fleischbeschauer gelieferten Mikroskope waren zur vollen Zufriedenheit der Herren Kreisphysiker und Departements-Thierärzte.

Ernst Kuhlo,
Mechaniker u. Optiker,
Königstr. 3.

Beutlerstr. 16—18. **!!! Ausverkauf !!!** Beutlerstr 16—18.

Wegen Umbau der Geschäftsräume

muß

mein jetzt sehr bedeutendes Lager jeder Art

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden und empfehle z. B.:

Nußb. u. mah. Kleiderspinde von 9 Rtl. an,
" " " Vertikos von 10½ Rtl. an,
" " " Cylinderbureaux v. 23 Rtl. an
" " " Galeriespinde von 7 Rtl. an,
" " " Komoden und Spiegelspinde von 5½ Rtl. an,
" " " Stühle pr. Dtzd. v. 17 Rtl. an
birkene und fichtene Kleiderspinde v. 5½ Rtl. an
feste birk. Stühle für Restaurateure v. 1 Rtl. an

Alles in gediegener und schöner Arbeit.

Bitte auf Firma und Hausnummer, wie auf die rothen Schilder zu achten.

Große Auswahl in meiner eigenen Werkstatt reell u elegant gearbeiteter französischer Garnituren in Plüsch von 60 Rtl. an, in Wolle von 40 Rtl. an, Bettstellen und Madratzen von 10 Rtl. an. Auch auf Theilzahlung zu billigen Preisen.

Im eigenen Interesse bitte ein geehrtes Publikum, sich selbst zu überzeugen.

Beutlerstr. 16—18. **Max Borchardt,** Beutlerstr. 16—18.

Bitte auf Firma und Hausnummer zu achten.

Eine **alte**, noch gut erhaltene **Nähmaschine** wird zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter **E. E. 50** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Doppel-Pappdächer.

Um alte schadhafte Pappdächer vollständig wasserdicht und dauerhaft herzustellen, ist das einzig sichere Verfahren das Ueberkleben derselben mit meiner

„präparirten Asphalt-Klebepappe".

Neue derartige **doppellagige Pappdächer** übertreffen bei leichter Dachconstruction jede andere Bedachungsart. Ausführung schnell, unter Garantie billigst durch

Louis Lindenberg,
gr. Lastadie 79.

Strümpfe zum Anweben

jeder Art, auch gestrickte, übernimmt zur vorzügl. Ausführung bei solidesten Preisen die bekannte
Strumpf-Anwebe-Fabrik von
Kreyssig & Sohn, Berlin, 22, Leipzigerstr. 22.

Mineralwasser-Apparate

neuester Construction.
Tägliche Anfertigung 1000 Flaschen.
Preis 500 Mark unter Garantie liefert
Eugen Gressler, Halle a. S.

Wollband, Getreidesäcke, Seilerwaaren

empfiehlt billigst
S. Eichelbaum, Insterburg,
Bindfadenfabrik u. Weberei.

Billard- und Pult-Tuche
in allen Qualit. empf. zu bekannt billigsten Preisen
Grunwald & Noack,
Stettin, Königstraße 1.

Vorzügliche Oelgemälde

u feinste Oeldruckbilder:
Portraits, Landschaften, Genrebilder, Thier- u. Jagdstücke in ff. Goldbaroque-Rahmen
zu den billigsten Preisen; Zahlungsbedingungen günstig, ohne Preiserhöhung. Muster zur Ansicht werden auf Wunsch franco zugesandt.

„Vaterland",
Verein für die schönen Künste u. Kunst-Industrie.
Berlin, SW., Belle-Alliance-Platz 8.

Französischen Rothwein

in reinster u. wohlschmeckender Qualität empfehle ich zu nachstehenden sehr mässigen Preisen: incl. Verpackungs- und Speditions-Spesen, ab Bahnhof Berlin oder Post, excl Flasche à Mk. 1,15, incl. Flasche à Mk. 1,25. (Casse ohne Abzug).

Der Wein wird in fünf verschiedenen Kisten versandt, und zwar:

(4½ Kilo)	No. 1	Probe-Posts.	2 Fl. incl.	Fl. M. 2,50,	Kiste u Hülsen	M 0.50 = M. 3.
	No. 2	Frachtsend.	12 Fl.	" M. 15,	"	M. 1,20 = M. 16,20.
	No. 3	"	24 Fl.	" M. 30,	"	M. 2 = M. 32.
	No. 4	"	30 Fl.	" M. 37,50,	"	M. 2 = M. 39,50.
	No. 5	"	50 Fl.	" M. 62,50,	"	M. 3 = M. 65,50.

Kisten und Hülsen werden zu den berechneten Preisen franco innerhalb 6 Wochen zurückgenommen, desgleichen die leeren Flaschen mit 10 Pf. das Stück.

Hochachtungsvoll

Julius Krause.
Berlin, NO., Friedenstrasse 18.
(Inhaber der Firma: **Gebrüder Krause**).

P. S.

Dieser Wein eignet sich durch seine Reinheit auch zu kirchl. Zwecken und für die Krankenpflege, wozu er bereits seit Jahren vielfach verwendet worden ist.

Königl. Niederländische Fabrik von gebogenem Glas, Dampfschleiferei u. s. w.,

Dordrecht (Holland).

Specialität von gebogenem Spiegel- und Fensterglas

in den größten Dimensionen und nach allen Biegungen für Gebäude, Wagen, Möbel, Laden, Nischen, Etagère, Schränke, Orangerien u. s. w.

Dachglasziegel in allen Formen und Dicken. **Photographieglas**, ohne irgend welche Fehler.

Bekrönt mit goldenen, silbernen und broncenen Medaillen auf den Ausstellungen von 1856, 58, 62, 66, 68, 69 und das letzte Mal in Philadelphia 1876.

J. J. B. J. Bouvy.

A. Manders.

A. Manders Wwe.,

jetzt gr. Domstraße Nr. 7.

Neueste u. geschmackvollste Confection

für Damen und Kinder.

Ganz besonders billige Preise, streng reelle Bedienung

sichere ich meiner langjährigen verehrten Kundschaft auch bei der Neubegründung meines Geschäfts zu, und empfehle

Sammet-Paletots, Regen-Mäntel wie Umgebinde

in größter Auswahl. **Bestellungen nach Maaß** werden in der von mir **persönlich geleiteten Werkstelle** sofort sauber und billig ausgeführt.

A. Manders.

A. Manders. A. Manders.

Jagd-Gewehre.

Prämiirt: Bromberg 1868, Königsberg i/Pr. 1869, Trier 1875.

Die Gewehrfabrik u. Büchsenmacherei
von
Jos. Offermann in Cöln a/Rh.,
bestehend seit 1710,

empfiehlt bei 14tägiger Probe und jeder Garantie ihr stets wohl assortirtes Lager von einigen Hundert Stück **Lefaucheux-, Centralfeuer- und Percussions-Gewehren. Revolver, Salon-Büchsen**, 2c., sowie sämmtliche **Munitions-Artikel u. Jagdgeräthe** in größter Auswahl. **Preisverzeichnisse unentgeltlich und franco.**

Concentrirtes Restitutions-Fluid

vorzüglich bewährtes Mittel gegen Lahmheiten bei Pferden und Rindern, empfiehlt in Originalflaschen mit Gebrauchs-Anweisung

à Fl. 1 Mrk. 50 Pf.

H. Laabs,
Apotheker in Jacobshagen.

!! Talmigold-Uhren

!! die besten u. billigsten der Welt !!

Für nur **15 Mark** versenden wir eine hochfeine englische **Talmigold-Patentanker-Uhr** mit feinstem und bestem Präcisionsanker-Werk, genau auf die Secunde richtig gehend, in schwerem prachtvoll gravirtem Talmigold-Gehäuse, Secunden-Zeiger und Email-Zifferblatt. Für das richtige Gehen dieser Uhren wird garantirt. Zu jeder Uhr geben wir eine elegante Talmigold-Kette mit Medaillon **gratis.** Diese Uhren stammen aus einer falliten englischen Uhrenfabrik und haben früher 26 Thlr. gekostet. Versendungen geschehen prompt gegen Postvorschuß oder vorherige Geldeinsendung durch das **„Uhren-Exporthaus"** von **Blau & Mann, Wien.**

Engros-Abnehmer erhalten Rabatt.

Wildfelle und Felle

aller Art, namentlich:

Füchse-, Marder-, Iltis-, Daehs-, Otter-, Hasen-, Kaninchen-, Reh- Hirschfelle, Ziegen-, Ziekel-, Schaf- Lamm- und **Kalbfelle** etc. etc. kauft zu höchsten Preise

D. Kölner,
Fell- und Rauchwaarenhandlung,
Leipzig, (v. 1. April ab Brühl 54—55.

Zusendungen werden per Post franco erbeten, wofür der Betrag umgehend franco zugesendet wird. Auskünfte werden bereitwilligst ertheilt.

Trunksucht,

Magen- und **Unterleibsleiden** heilt auch brieflich in 31jähr. Methode der im Ausland approb. **Dr. med. Heymann,** seit vielen Jahren **Berlin,** Potsdamerstraße 106 B.

30—45 Mark

Demj., welch. e. fleiß. jung. Kaufm. m. l. Ref. für Bolau d. Vertret. e. leistungsf. Haus. i. Kolonialw. verschafft. Offerten unter **U. 3334** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Schablonen-

Kästchen zur **Wäschestickerei, Geschenke** für Damen sowie **eine große Auswahl Schablonen** zu **Wäschestickereien.** Verschlungene **Buchstaben** in jeder Größe. **Bestellungen** von **Schablonen** in jeder Art werden sofort sauber angef. bei **A. Schultz, Frauenstr. 8. Thürschilder** von Messing. **Stempelpressen** gut, billig.

Stellensuchenden jeder Branche, als: Inspektoren, Buchhaltern, Commis, Aufsehern, a. Knechten sow. Mädchen a. Art. w. stets Ausk. erth d. Stuckert, Stettin, Deutschestr.

Erzieherinnen

mit Sprach- und Musikkenntnissen erhalten sofort dauernde Engagements in feinen bürgerlichen und hochadeligen Familien mit Gehalt von 400, 500 und 600 Fl. Oe. Whrg. Offerten an **Dorothea Grossé,** norddeutsche gepr. Lehrerin und Vorsteherin der **„Agence Classique", Budapest,** Lazarusgasse Nr. 10.

Ein geb. erfahrenes Mädchen in gesetzten Jahren sucht z. sogleich Stellung zur Pflege und Stütze einer alten Dame oder z. Führung des Haushalts eines ältlichen Herrn. Adr. unter Chiffre **400** an die Exp. d.

Stett. Stadt-Theater

Mittwoch, den 30. April 1879.
Letzte Vorstellung der Saison.

Das Lied von der Glocke

Gedicht von Schiller, gesprochen von Direktor **Varena,**
mit begleitender Musik von Lindpaintner und lebenden Bildern

Hierauf: 2. Akt aus der Oper:

Die weiße Dame.

Sodann: Zank-Duett aus der Oper:

Maurer u. Schlosser.

Hierauf:

Die beiden Helden.

Lustspiel in 1 Akt von Marsano.

Zum Schluß: Ouverture und Scenen aus der Oper

Die Zauberflöte.